

**Positionspapier der Wirtschaftlichen Vereinigung Geesthacht e.V. (WVG) zur
Schriftliche Anhörung des Bildungsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtags zum
Antrag "Gründungskultur im Land weiter stärken" der Fraktionen von CDU,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN UND FDP
– Drucksache 19/2509**

Grundsätzlich ist zu den aufgeführten Thesen und Forderungen (natürlich) nichts einzuwenden, nur zu ergänzen:

- Nutzung der bereits zahlreichen Schnittstellen, wie z.B.
 - o IHK
 - o HWK
 - o Verbände
 - o Gewerbevereine
 - o Initiativen
 - o Wirtschaftsförderer
- Berücksichtigung von bestehenden Kooperationen.
- Öffnung der Wissenschaft gegenüber der Wirtschaft; hier insbesondere
 - o den KMU,
 - o bereits berufstätigen Gründern,
 - o potenziellen Nachfolgern, die zugleich mit innovativen Produktideen „ihre Geschäftsmodelle fortführen“.
- Die Werbung um „eine Gründungskultur“ muss bereits in den Schulen beginnen. Die bestehenden Vorgaben für Praktika sollten hier unbedingt angepasst werden.

Diese bereits bestehenden Organisationen sind bestens vernetzt und sie kennen die Bedeutung der Schnittstellen von Wirtschaft und Wissenschaft und natürlich deren stetigen Ausbau und Förderung.

Die Erfahrungen – hier Helmholtz Zentrum Geesthacht und dem GITZ – zeigen aber auch, dass es seitens der Wissenschaft einen ständig gelebten und aktiven Austausch mit der Wirtschaft bedarf, um „Gründungsprozesse“ anzustoßen.

Das Werben für eine Gründungskultur muss jedoch bereits früher beginnen, als erst in den Hochschulen. Die bestehende Praxis der „Schüler-Praktika“ sollte unbedingt ergänzt werden, um das Thema „Gründungs-Kultur“. Bisher dienen diese Praktika „nur zur Berufsorientierung“.

Die nahezu gleiche Ausrichtung auf die fast ausschließlich „abhängige Beschäftigung“ finden wir auch bei der Bundeswehr, wenn ausscheidenden Soldaten/innen so gut wie nie ein Angebot zur Selbstständigkeit, Übernahme eines Betriebes oder eine Gründungsidee vermittelt wird.

An den Beispielen der Umweltpolitik mit den zahlreichen „**Umweltbeauftragten vor Ort**“, sollten ebensolche „Gründungsbeauftragte oder Gründungslotsen **vor Ort**“ tätig werden. Hierfür gibt es bereits überzeugende Beispiele. Siehe <https://www.existenzgruender.de/DE/GO/inhalt.html>

gez. Jürgen Wirobski